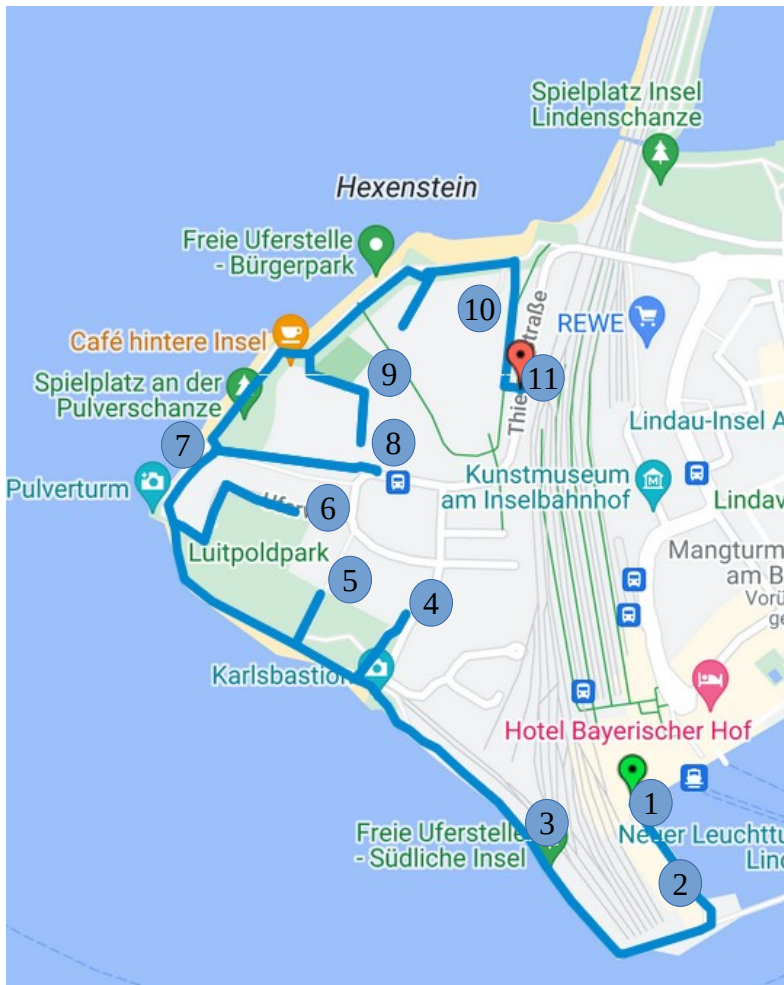


**Parcours**

Der Gehcheck wurde am Donnerstag, den 22.08.2024 zwischen 17 und 20 Uhr durch die Ortsgruppe Lindau durchgeführt. Er befasste sich mit dem folgenden, in 11 Stationen unterteilten Parcours:



- 1- Anfang (gegenüber dem Lokal 37 Grad)
- 2- Ende des befestigten Weges
- 3- Schützinger Gastronomie
- 4- Zugang von der Dreierstr.
- 5- Zugang von der Klinik
- 6- Zugang von der Rückseite der Kaserne
- 7- Pulverturm
- 8- Zugang Fahrradgarage
- 9- Befestigte Wege nahe P5
- 10- Rampe nahe Stufen
- 11- Ausfahrt P5

**FESTSTELLUNGEN**

**Standort 1-** Der Zugang zur Hinteren Insel am Hafen erfolgt über einen engen Bürgersteig, der sowohl vom Fußverkehr als auch vom unerlaubten Fahrradverkehr benutzt wird. Dieser Abschnitt ist abschüssig, was eine zusätzliche Gefahrenquelle darstellt durch den unerlaubten Radverkehr.

Der Bürgersteig mündet Richtung Osten beim Bootsteg, was in Stoßzeiten lange Schlangen verursacht und den Fußverkehr zum Teil blockiert. In Richtung Eilguthalle ist die Barrierefreiheit nicht vorhanden, da die Bordsteinkante zu hoch ist. Die Absenkung der



Bordsteinkante ist lediglich seitens des BSB Parkplatzes vorhanden, wird aber durch ein parkendes Fahrzeug versperrt.

Darüber hinaus steht das Verkehrszeichen 239 (Fußgängerweg) ca. 20 Meter vom Anfang des Weges entfernt, was vielen Radfahrern den Eindruck gibt, dass sie erst ab dem Schild absteigen müssen. Zusätzlich fehlen auf dem Fußweg Gehhilfen (Noppen, Rillen) für sehbehinderte Menschen.

Verbesserungsvorschläge:

- Versetzung des Verkehrszeichen 239 am Anfang des Fußweges (wo das Schild 283 schon steht),
- Absenkung der Bordsteinkante oder Auflösung des ersten Parkplatzes, damit die Rollstuhlfahrenden die schon bestehende Absenkung benutzen können,
- Bodenmarkierung für sehbehinderte Menschen,
- Einsatz von Bügeln, um den Fahrradverkehr aufzuhalten,
- Fahrradabstellplatz auf dem Parkplatz,
- Bodenmarkierung mit Piktogramm >>>



**Standort 2-** An dieser Stelle besteht ein Engpass im Außenbereich der Gastronomie, bedingt durch die Expansion der bewirtschafteten Aufenthaltsflächen. Viele Gäste überqueren den Weg, zum Teil mit Tablett, Getränken und Speisen. Allgemeiner dichter Fußverkehr (zum Turm, zu den Bootsliegeplätzen, zur Gastronomie und zur Hinteren Insel).

Es gibt keinen Fahrradabstellplatz, was zu einem „wilden“ Abstellen (am oder neben dem Geländer und neben den Tischen) der Fahrräder führt. Die Beschilderung als Fußgängerweg fehlt.

Viele Radfahrer fahren weiter, unwissend oder absichtlich.



Verbesserungsvorschläge:

- Fahrradabstellplatz einrichten,
- Einsatz von Bügeln, um den Fahrradverkehr aufzuhalten.

**Standort 3-** In der Nähe der Getränke- und Speisenausgabecontainer wird der Weg deutlich enger. Viele Kinder und Erwachsene kreuzen den Weg, in Richtung Ufer oder Ausschank. Der unerlaubte Fahrradverkehr wird plötzlich zu eindeutiger Gefahr. Einige Gäste stellen ihr Fahrrad direkt an ihrem Tisch. Die Fahrradabstellplätze reichen nicht aus. Von den Gastronomiebetreibern geht eine starke Beschallung des öffentlichen Raums aus.

Verbesserungsvorschläge:

- Fahrradabstellplatz einrichten,
- Einschränkung der Lautstärke.



**Standort 4-** Der Zugang aus der Dreierstraße in die Fußgängerzone ist eindeutig beschildert. Sowohl ein Verkehrszeichen 239 als auch touristische Informationsschilder und ein GTL-Schild sind vorhanden. Allerdings handelt es sich dabei um „Gebotsschilder“ und keine „Verbotsschilder“. Die Radfahrer fahren einfach unerlaubt weiter.



Verbesserungsvorschläge:

- Einsatz von Bügeln, um den Fahrradverkehr aufzuhalten,
- Verengung der Weges, um den Übergang zum Gehweg deutlicher zu machen.

**Standort 5-** Wie beim Standort 4 ist die Beschilderung ausreichend und eindeutig. Hier sind es auch Gebotsschilder, das Fahrverbot ist zwar gemeint aber weniger sichtbar als bei einem Verbotsschild. An diesem Standort fahren manchmal sogar Autos bis zum Ufer (laut Anwohnern). Der Übergang zwischen Straße und Gehweg wird nicht so wahrgenommen, dass Radfahrer zum Anhalten gebracht werden.



Verbesserungsvorschläge:

- Einsatz von Bügeln, um den Fahrradverkehr aufzuhalten,
- Zusätzliche Beschilderung, zB „Gehweg in 20 Meter“ vor dem Übergang,
- Verengung der Weges, um den Übergang zum Gehweg deutlicher zu machen.

**Standort 6-** Auf dem Parkplatz hinter der ehemaligen Luitpold-Kaserne gibt es in Richtung Ufer kein Verkehrszeichen 239 (Fußgängerweg). Es steht lediglich ein GTL-Schild mit Piktogrammen, die viel zu klein sind, um wahrgenommen zu werden. Das Verkehrszeichen 239 befindet sich am Eingang des Parkplatzes hinter der ehemaligen Kaserne und damit zu weit entfernt vom Promenadenbereich. Es hat keine Wirkung als Fahrradverbot in Richtung Uferweg. Darüber hinaus wirkt für Auto- und Radfahrer die Tatsache, dass es sowohl PKW- als auch Fahrradparkplätze hinter diesem Gefäude gibt, sehr verlockend.



Verbesserungsvorschläge:

- zusätzliches Verkehrszeichen 239 am Ende des Gebäudes in Richtung Uferweg,
- zusätzliches Schild am Anfang des Weges einsetzen „Gehweg in 100 m“.

**Standort 7-** In der Nähe des Pulverturms ist der Weg gut ausgebaut (glatter und fester Unterboden), wird aber plötzlich deutlich enger.

An dieser Stelle gibt es auch viele Querungen: vom Bastion, Pulverturm und der ehemaligen Luitpold-Kaserne. Darüber hinaus gibt es auch den Eingang zur VHS und den Spielplatz in unmittelbarer Nähe. Der unerlaubte Fahrradverkehr ignoriert die Gebotsschilder und stellt für den Fußverkehr eine erhebliche Gefahr dar.



Verbesserungsvorschlag:

- Fahrradverkehr verhindern (siehe oben).

**Standorte 8 und 9-** Der Fußweg wird an diesen Stellen als viel zu breit für den Fußverkehr alleine wahrgenommen. Deshalb ist es für Radfahrer nicht wirklich verständlich, warum der Weg nicht befahren werden darf. Die Beschilderung ist zwar vorhanden und eindeutig, sie wird aber weitgehend ignoriert.



Verbesserungsvorschläge:

- Einsatz von Bügeln, um den Fahrradverkehr aufzuhalten,
- die insgesamt unklare Radwegführung von der Thierschbrücke kommend in Richtung Hintere Insel muss ab der P5-Einfahrt überarbeitet werden, ohne Einschränkung des Fußgängerbereichs, insbesondere am Ufer.



**Standort 10-** Die Rampe stellt für den Fußverkehr ein Nadelöhr dar. Vom Uferweg kommend ist es schwierig, sich an die plötzliche Enge anzupassen, die sogar durch die Geländer links und rechts verstärkt wird. Darüber hinaus sind die Lichtverhältnisse (die Rampe ist etwas schattiger als der Uferweg) für den Übergang in Richtung Rampe ungünstig.

Da die Rampe abschüssig ist, ist auch der unerlaubte Fahrradverkehr schnell unterwegs, was eine erhebliche Gefahr für Rollstuhlfahrende und Eltern mit Kinderwagen darstellt. Die Rampe ist für diese Verkehrsteilnehmer zu eng, schon ohne Fahrradverkehr.

An beiden Ende der Rampe fehlen Piktogramme (Abbildung oben rechts), sowie ein Verkehrszeichen 239 (Abbildung unten rechts).



Verbesserungsvorschläge:

- Einsatz von Bügeln, um den Fahrradverkehr aufzuhalten,
- Piktogramm am Boden seitens des Uferweges,
- zusätzliche Beschilderung am Anfang der Rampe, von der Straße kommend.

**Standort 11-** Die Beschilderung bzw. Fußbodenmarkierung ist vorhanden und eindeutig. Trotzdem wird sie ignoriert bzw. nicht wahrgenommen.

Wie an den Standorten 2, 4 und 5 ist der Übergang zum Fußweg zwar vollständig ausgeschildert und trotzdem vom Fahrradverkehr nicht als Solches angenommen. Der Übergang sollte deutlicher gemacht werden, um ein „fließendes Weiterfahren“ zu verhindern.



Verbesserungsvorschläge:

- Einsatz von Bügeln, um den Fahrradverkehr aufzuhalten,
- Verengung des Fußweges, um den Übergang deutlicher zu machen,
- siehe oben (Überarbeitung der Radwegführung).

## FAZIT

Die Gestaltung des Areals „Hintere Insel“ ist sehr gelungen und stellt einen sehr angenehmen Aufenthaltsort dar. Allerdings ist trotz ausreichender Beschilderung der Fahrradverkehr allgegenwärtig. Dieser Verkehr ist eine stetig zunehmende Gefahr für den Fußverkehr und darf nicht ignoriert werden.

Gebote werden nur zum Teil angenommen (50% bis 75% der Fahrräder werden gefahren statt geschoben). Darauf angesprochen sind die meistens Radfahrenden eher uneinsichtig. Breite Wege

(wie in der Nähe der Fahrradgarage) und lockere Übergänge (Standorte 2,4,5 und 11) sind eine wahre „Einladung“ zum Weiterfahren für Radfahrer. Darüber hinaus sind die zahlreichen Fahrradabstellplätze auf dem Areal doch keine Aufforderung zum Fahrradschieben.

Die vorhandene Beschilderung sollte ergänzt werden, um den Fahrradverkehr unmissverständlich vom Fußgängerbereich fernzuhalten (Abbildungen rechts). Die GTL-Schilder mit Piktogrammen werden überhaupt nicht wahrgenommen, laut zahlreichen Befragungen von Verkehrsteilnehmern, die sowohl zu Fuß als auch auf dem Fahrrad unterwegs waren.



Die Verstöße gegen die Verkehrsregeln bzw. die Grünanlagensatzung der Stadt Lindau werden nicht bzw. kaum geahndet. Es wurde während mehrerer Ortsbegehungen keine Präsenz von Polizei- bzw. Ordnungsbeamten festgestellt. Entsteht daraus ein Gefühl der „Immunität“ für den Fahrradverkehr?

Gemeinsame bzw. geteilte Wege für Fuß- und Fahrradverkehr sind grundsätzlich problematisch und führen meistens zu Konflikten. Die Verkehrswege auf der Hinteren Insel sollten in diesem Sinne neu gestaltet werden, um das Gefahren- und Konfliktpotential zu reduzieren.

Patrick Accensi, M. Sc. (Sprecher)

Dr. Katharina Büttner-Kirschner (stellvertretende Sprecherin)